— **Schulwerkstätten.** Auch in Dresden wird mit Anfang Mai d. J. die „Erziehung zur Arbeit" Gegenstand eines praktischen Versuchs werden, indem durch den Gemeinnützigen Verein Kurse in Papp- und Holzarbeiten für Knaben eröffnet werden sollen. Liegt es in der Natur der Sache, daß dieses Unternehmen zunächst räumlich und zeitlich in bescheidener Ausdehnung in's Leben tritt, so ist doch, was die Gewinnung pädagogisch gebildeter Lehrkräfte und die Beschaffung ausreichender Lokalitäten, sowie die nothwendige Ausstattung derselben betrifft, eine Vorbereitung getroffen, welche günstige Resultate verspricht. Auch fehlte es nicht an Meldungen zur Theilnahme, welche beweisen, daß die Bedeutung des Arbeitsunterrichts auch bei uns Würdigung findet. Es wird bei diesen Kursen des Gemeinnützigen Vereins vor Allem der erziehliche Werth dieses Unterrichts in's Auge gefaßt; Uebung von Gefühl und Kraft durch nützliche Thätigkeit, Gewöhnung an Ordnung, Bildung des Augenmaßes, des Geschmacks, Erweckung von Arbeitsfreude und Ausdauer, diese Wirkungen sollen angestrebt werden, während außerdem, da der Unterricht in der Hand tüchtiger Schulmänner liegt, sich Gelegenheit bieten wird, die Arbeit vielfach im Sinne des Anschauungsunterrichts zu verwerthen. Man fürchte nicht, daß hier eine neue Belastung der durch den Schulunterricht bereits so sehr in Anspruch genommenen Jugend entstehe; zunächst würde nur einmal wöchentlich eine zweistündige Arbeitszeit erfordert, welche je nach Bequemlichkeit gewählt werden kann, da an allen Wochentagen Unterricht stattfindet; vor Allem muß aber beachtet werden, daß, wie die Erfahrungen an anderen Orten beweisen, in solcher praktischer Thätigkeit, gegenüber der geistigen Anspannung durch die Schule, geradezu eine Erholung liegt, hat man doch in Schweden und in anderen Gegenden beobachtet, daß selbst während der Ferien die Knaben vielfach freiwillig die liebgewonnene Thätigkeit fortführten. Eltern und Erzieher, die sich des Näheren für die Einrichtung des Arbeitsunterrichts am hiesigen Orte interessiren, seien auf die bezügliche Bekanntmachung im Annoncentheil unseres Blattes verwiesen.

— Theils durch Unvorsichtigkeit, theils durch Zufall konnte vorgestern Abend auf dem Saale des „Sächsischen Prinzen" in Striesen ein Unglück entstehen, dessen Tragweite bei der daselbst anwesenden wahrhaft riesigen Menschenmasse kaum zu übersehen war. Erst brannte der Vorhang an dem Buffet im Saale und kaum hatte man durch Herabreißen desselben ein weiteres Umsichgreifen des Feuers verhindert, als in dem an den Saal stoßenden Nebenzimmer der Kronleuchter herunterstürzte. Dem Umstand, daß zufällig Niemand in der Nähe saß, ist es zuzuschreiben, daß außer den vollständig zerschmetterten Lampen ein weiterer Schaden nicht angerichtet wurde. — Eine Familie von 7 Köpfen wurde vergangene Nacht obdachlos im sogenannten Tolkewitzer Wäldchen, welches an Striesen grenzt, aufgegriffen und durch die Gendarmerie eingebracht. Es befanden sich hierbei vier im kräftigsten Alter stehende Personen.

— Bei den hiesigen Konditoren, Kaufleuten und Droguisten erkundigten sich die wohlfahrtspolizeilichen Organe dieser Tage angelegentlichst nach etwa vorräthig gehaltenen santoninhaltigen Mitteln und Fabrikaten, als: sogenannte Wurmchocolade, Wurmzeltchen, Wurmkamen u. dergl. und, wie zu erwarten, in vielen Fällen mit Erfolg. Da hier der Verkauf von Apothekerwaaren in Frage kommt, dürfte die Sache nicht so ganz glatt verlaufen.

— Durch einen Stiefel ist dieser Tage die Person eines längere Zeit unerkannt gebliebenen, beim letzten Hochwasser in Greinitz bei Strehla ertrunkenen und längst beerdigten Mannes festgestellt worden. Die Angehörigen des seit dem 28. Mai vor. Jahres verschwundenen Referendars Richard Volldrecht aus Dresden veranlaßten eine Ausgrabung und da ward denn die Erkennung des Gesuchten, der schon sehr zerfallen war, in der Hauptsache durch einen noch gut erhaltenen, durch irgend Etwas ausgezeichneten Stiefel herbeigeführt.

— In Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit beginnen von heute ab im Victoria-Salon die Vorstellungen erst um 8 Uhr. Es sind nur noch wenige Tage zum Amüsement in in diesem abwechslungsreichen Etablissement vorhanden, da mit dem Letzten dieses Monats sich die Pforten auf die Dauer der Sommermonate schließen.

— Der rührige Wirth des Hotel Annenhof, Herr Fischer, überschickte der Red. d. Bl. ein Probeflaschen des in seinem Restaurant zum Ausschank gelangenden bayerischen Exportbiers aus der M. von Münchberg'schen Brauerei zu Weißenbrunn zur Prüfung. Da die maßgebenden Herren Redakteure d. Bl. gerade jetzt auf Reisen sind und die augenblicklichen Stimmführer der Redaktion dadurch weder Zeit noch Verständniß für derl. Proben haben, so wurde das Fäßchen einem Kreise tüchtiger Kenner zur Verfügung gestellt, welche sich im harmonischsten Einklang über die Güte und den Gehalt-Reichthum dieses „Exportbaiersch" höchst lobend aussprachen. „Hopfen und Malz, Gott erhalt's!" ist darin von bester Qualität vertreten, und das ist bekanntlich die Hauptsache, auch paßt in Bezug auf diese Zuthat ganz trefflich hier der Spruch „wo Du nicht bist Herr Organist, da schweigen alle Flöten ꝛc." Wer sich davon überzeugen will, besuche daher einmal das Restaurant „zum Annenhof", Annenstraße 12.

— Nachdem der Frühling seinen siegreichen Einzug auch in unsere lieblichen Thäler gehalten hat, bereitet die Apotheke zu Tharandt, wie früher, auch dieses Jahr wieder, aus den ersten frischen Blättern des duftenden Waldmeisters mit aller Sorgfalt eine Maitrankessenz, mit und ohne Zucker, mit deren Hülfe und entsprechendem Weinzusatz sich Jedermann für ein Wenniges den so angenehm schmeckenden Maitrank selbst bereiten kann, der sich in nichts von dem aus Waldmeister selbst gemachten unterscheidet.

— **Polizeibericht.** Zwei kleine Knaben im Alter von 5 Jahren wurden am Dienstag Nachmittag beobachtet, wie sie aus dem am Finanzgebäude angebrachten Briefkasten eine Einlage herauszogen. Als sie sahen, daß sie verfolgt wurden, warfen sie den Inhalt des entwendeten Briefes auf die Straße und entflohen. Die Kinder wurden nachträglich noch ermittelt. Die aufgefundenen Schriftstücke sind der Behörde übergeben worden. — Ein 11jähriges Mädchen wurde am Dienstag gegen Abend von einem Steuerbeamten der 1. Polizeibezirkswache zugeführt, weil dasselbe seiner Gretzau soeben aus der äußeren Rocktasche ein Portemonnaie mit Geld gestohlen hatte. Dieses Mädchen ist nun geständig gewesen, in Gemeinschaft mit einer anderen 10jährigen Genossin fortgesetzt in der letzten Zeit eine große Anzahl derartiger Diebstähle auf der Waisenhausgasse, Schloß- und Seestraße, sowie auf dem Altmarkte verübt zu haben. — Bei der Musterung der Rekruten durch die Militär-Ersatz-Kommission im Saale der Waldschlößchen-Stadtrestauration verhielt gestern Vormittag einer der Vorgeladenen in trunkenem Zustande derartig Unfug, daß er abgeführt und zur Haft gebracht werden mußte. — In das Geschäftslokal eines Uhrmachers auf der Marienstraße war in der Nacht zum 14. d. M. ein Einbruchsdiebstahl versucht worden. Der durch die angestellten Recherchen nicht zu ermittelnd gewesene Thäter hat sich am Dienstag Nachmittag selbst bei der Behörde denunzirt. Es ist ein schon wiederholt mit Zuchthaus bestrafter, 40 Jahre alter Schriftsetzer. — Am Mittwoch früh hat sich in einer zu der elterlichen Wohnung gehörigen Bodenkammer hier in der Seevorstadt ein 20 Jahre alter Steindruckergehilfe erhängt. Die Angehörigen vermuthen, daß die am Tage vorher erfahrene Untreue seiner Braut ihn zum Selbstmorde veranlaßt hat. — In der Nacht zum Dienstag ist die am Ausgange der Lennéstraße in den Bürgerwiesen-Anlagen stehende Milchhalle erbrochen worden. Die außer zwei Mark Münze vorgefundenen und vom Diebe mitgenommenen Effekten repräsentiren keinen großen Werth. — In einer hiesigen Herberge wurde am Mittwoch früh ein völlig legitimationsloser, 15 Jahre alter Schüler aufgegriffen. Derselbe will am 9. d. M. bereits aus dem elterlichen Hause in Pest entwichen sein.

— **Niederlößnitz.** Die Feiertage haben bewiesen, daß das Paradies und die Friedensburg ihre alte Anziehungskraft nicht verloren haben. Trotzdem das Paradies ca. 3 Jahre nicht geöffnet war, hatten Tausende unsere Lößnitz aufgesucht und erfreuten sich an der überaus prächtigen Aussicht. Der Verschönerungsverein hatte sich noch beeilt vor den Feiertagen an den sich zu Promenaden eignenden Straßen größere Baumanpflanzungen zu machen. Unsere Gärten sind noch sehr zurückgeblieben infolge der kühlen und trockenen Witterung. Doch hatten die letzten warmen Tage die ersten Pfirsichblüthen, auf der Friedensburg die ersten Erdbeerblüthen gezeitigt, auch lieferte der erste Feiertag, wenn auch nur vereinzelt, die ersten Spargelpfeifen. Die Obstbäume haben über und über Knospen angesetzt, hoffen wir, daß wir vor größerem Frost bewahrt bleiben. Die Weinbergsbesitzer wollen dies Jahr den Versuch machen, sich so viel als möglich durch Rauchfeuer gegen den Frost zu schützen, und sind durch den Weinbauverein Signalstationen auf dem Spitzhaus, Hermannsberg, Friedensburg und Wackerbarthsruhe eingerichtet worden, die bei herannahendem Frost (+ 2 Grad Reaumur) um 8 Uhr Abends 2 Signalschüsse abgeben. Es ist diese Einrichtung ebenso vortheilhaft für die Villenbesitzer, da ja Jeder gewarnt, so viel als möglich Schutzmaßregeln in seinem Garten treffen kann.

— **Loschwitz.** Am 15. d. M. wurde in Abtheilung 69 des Flichhäuser Staatsforstreviers der unbekannte Leichnam eines Erhängten aufgefunden. Derselbe, ein Mann in den 40er Jahren, von mittler Statur, braunem Haar und Vollbart, war bekleidet mit Rock, Beinkleidern und Weste von dunkelgrauem Stoff, dunkelbraunen Unterbeinkleidern und do. Unterhemd, weißem Leinwandhemd, Schaftstiefeln und schwarzem Filzhut und trug ein weißes Taschentuch bei sich. Die Wäsche war nicht gezeichnet. Der Leichnam ist auf dem Loschwitzer Friedhofe gestern beerdigt worden. — Am Mittwoch soll auf demselben Revier eine Art „Paukerei" zwischen jungen Forstleuten stattgefunden haben, die aber ziemlich unblutig verlaufen sein soll.

— **Chemnitz**, am 19. April. Ein höherer, gutsituirter, geachteter Beamter der hiesigen Post sprang gestern in einem Anfall von Schwermuth, an welcher er schon lange gelitten und weshalb er ins hiesige Krankenhaus gebracht werden sollte, zum Fenster seiner in der 2. Etage gelegenen Wohnung hinaus auf die Straße, wobei er den linken Arm brach. Der Unglückliche wurde sofort ins Krankenhaus gebracht. — Vor wenigen Tagen verunglückte in der Nähe des Rothen Vorwerks ein Bahnarbeiter dadurch, daß er beim Bremsen eines Wagens zu Falle und mit der linken Hand auf die Schienen zu liegen kam. Der über dieselbe hinwegfahrende Wagen zerquetschte ihm zwei Finger. — Die Osterfeiertage sind hier verlaufen, als ob es die Pfingstfeiertage wären. Massenhaft strömten die Menschen aus der Stadt hinaus ins „Grüne" und die benachbarten Dörfer waren von Städtern überfüllt. Aber nicht nur die Gastwirthe haben vollauf ihre Rechnung gefunden, auch die Pferdebahn ist in ungeahnter Weise benutzt worden. An den beiden Osterfeiertagen sind nicht weniger denn 14,894 Personen befördert worden, was eine Einnahme von 1803,45 Mk. abwarf. — In der Nähe von Chemnitz hat gestern ein Waldbrand einen Theil der auf Hermersdorfer Flur gelegenen und zum Oberdorfer Forstamt gehörigen Privatwaldungen vernichtet und ziemlich bedeutenden Schaden verursacht. Verwahrlosung soll die Ursache sein.

— In Bischofswerda erhing sich der im 15. Lebensjahre stehende Bäckerlehrling E. F. Schlenkrich in der Scheune seines Lehrmeisters. Schwermuth scheint die Ursache des Selbstmordes zu sein.

— In der Nähe von Scharfenstein wurde am 17. d. M. der Maurer Jenker aus Großoldersdorf todt aufgefunden. Der Mann ist Abends auf dem Heimwege, der oberhalb einer hohen Ufermauer hinführte, über dieselbe herabgestürzt und dabei mit dem Kopfe dermaßen auf eine starke Baumwurzel aufgeschlagen, daß er jedenfalls sofort eine Leiche war.

— In Eulendorf ist unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Leonhardt die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— Im Hofe eines in der Neuegasse in Meißen gelegenen Hauses stürzte am 18. d. ein 5jähr. Knabe in den durchfließenden Mühlgraben und ertrank.

— In der Nacht zum 8. dies. brannte in Niemsdorf b. M. dem Gemeinde-Vorstand Kost die Scheune und ein Seitengebäude nieder.

— **Landgericht.** Strafkammer IV. Zum ersten Male seit dem Inkrafttreten des Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880 für das deutsche Reich wurde gestern auf Grund einer dahingehenden Anklage vor den Schranken des hiesigen Landgerichtes verhandelt und entschieden. Auf der Anklagebank nehmen der am 26. Decbr. 1839 bei Löbau geborene und noch unbestrafte hiesige Pfandleiher Johann Traugott Randig sowie der 39jähr., bereits einmal wegen unterlassener Ziehung der Bilanz mit drei Tagen Gefängniß vorbestrafte und seit 1876 hier aufhältliche Kommissionär Julius Hermann Müller Platz. Anklage und Vertheidigung ist von den Herren Staatsanwalt v. Beschwitz und Rechtsanwalt Fränzel vertreten. Witte vorigen Jahres beabsichtigte der Zimmerpolier und Bauunternehmer Remmele, ein Grundstück zu bebauen und war denselben auch von dem hiesigen Bankhause Günther u. Swarzensky ein Baukapital von 60,000 M. in ratenweisen Zahlungen je nach dem Fortschreiten des Neubaues zugesichert. Es verzögerte sich jedoch der Eintrag Remmele's als Grundstücksbesitzer infolge der noch nicht bewirkten Dismembration und das Bankhaus hielt daher mit den Zahlungen zurück, während Remmele inzwischen mit dem Bau begann und, da er mit seinen eigenen Mitteln nur ganz kurze Zeit ausreichte, seinen Verwandten Fränzel zur Beschaffung von Darlehen zur Bestreitung der Arbeitslöhne beauftragte. Auf diesem Wege wurde die Bekanntschaft der Angeklagten, von denen Müller lediglich als Vermittler thätig war, gemacht und Randig streckte nunmehr am 15. Juli vorigen Jahres gegen zwei mit doppelten Accepten versehene Wechsel über je 300 Mark, zahlbar am 15. August, je 280 Mark als Darlehen zu 6 Procent vor, indem er je 20 Mark als „Gratifikation" in Abzug brachte. Müller ließ sich fast in gleicher Höhe finanziell entschädigen und als zur Verfallzeit, am 15. August, die Einlösung der Papiere nicht erfolgte, wurde dem Darleiher Randig zur Sicherstellung ein Kaufvertrag angeboten, laut dessen Inhalt M. Eigenthümer einer Partie Bauholz im Werthe von ca. 2000 M. werden sollte, falls am 15. September die Zahlung der Darlehen, bez. die Einlösung zweier neuen Wechsel über 300 und 450 M. nicht erfolge. Randig zahlte zwar noch 150 M. heraus, davon wanderten jedoch 50 M. wieder in den Besitz der Angeklagten, bez. Müller's zurück und damit hatten die Geldgeschäfte zwischen Randig und Remmele ihre Endschaft erreicht. Denn am verabredeten Fälligkeits-Termin der Wechsel war ebenfalls wieder Zahlungsunfähigkeit vorhanden und Randig demgemäß in den Besitz des Bauholzes, betreffs dessen sich Remmele bis zum 15. Sept. das Rückkaufsrecht vorbehalten hatte, getreten. Allerdings wurde das von Randig nunmehr geltend gemachte Eigenthumsrecht von dritter Seite auf dem Civilwege bisher mit Erfolg bekämpft, und so dürfte Randig schließlich noch leer ausgehen. Beide Angeklagte bestritten lebhaft die Annahme, gewußt zu haben, daß sich Remmele in drückenden Verhältnissen, im Nothstande, befand, als er die Darlehne unter solchen enormen Zinsen, bez. zu 80 und 90 Procent aufnahm, und berufen sich in dieser Beziehung auf die gegentheiligen Aeußerungen, die angeblich von dem Verwandten Remmele's gemacht sein sollten. Auf Grund der Beweisaufnahme gelangte die Staatsanwaltschaft zu der Ueberzeugung, daß der Thatbestand des Wuchers für gedeckt zu erachten sei, indem sich der Zeuge Remmele thatsächlich, als er die Darlehn aufnahm bez. prolongirte, um damit die Arbeitslöhne zu bezahlen, im Nothstande befunden habe, gleichwohl aber von dem Angeklagten ausgebeutet worden sei. Die Vertheidigung plaidirte für die Annahme, daß von einem Nothstande R's im vorliegenden Falle nicht die Rede sein könne und hob in dieser Beziehung namentlich hervor, unter dem Begriff „Nothlage" sei ein dauernder Zustand zu verstehen, während hier nur vorübergehende finanzielle Bedürfnisse in Frage kämen und ein spekulativer Hintergrund vorhanden sei. Der Herr Vertheidiger beantragte nach alledem die Freisprechung beider Angeklagten. Die Strafkammer unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Flügel fand unter Bezugnahme auf ein reichsgerichtliches Präjudiz für erwiesen, daß eine bewußte Ausbeutung vorliege, sich auch Remmele im dauernden Nothstande befunden habe ꝛc. und verurtheilte demgemäß Randig wegen Wuchers zu 6 Monaten Gefängniß, 1000 M. Geldstrafe, die im Uneinbringlichkeitsfalle in 100 Tage Gefängniß zu verwandeln ist und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust; Müller wurde wegen Beihilfe zum Wucher mit 3 Monaten Gefängniß, 500 Mark Geldstrafe ev. 50 Tage Gefängniß und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust belegt. — In dem vorgestrigen Referat, die Unschuldigung des Feilbietens von Wild während der Schonzeit gegen den Federviehhändler Kreutz betr., muß es anstatt Hotelier Bringkmann „Wildhändler Bringkmann" heißen.

— **Landgericht** den 21. April. Strafkammer II. 9 Hauptverhandlung gegen den Agent Maximilian Fischer aus Meißen wegen Unterschlagung und Betrugs. 11 gegen den Handarbeiter Clemens Hermann aus Reichenberg und den Schlosser Otto Ginter von hier wegen einfachen und schweren Diebstahls ꝛc. 14 gegen Amalie Aug. Günther in Wahnsdorf wegen einfachen Diebstahls. 12 gegen den Fabrikarbeiter Schmerzenreich Helm aus Siebenlehn und Gottlieb Hermann Berger aus Meißen wegen schweren Diebstahls. ½1 Uhr gegen Ernst Heinrich Günther in Dalmenz wegen Rückfalldiebstahls. Nachmittags 4 gegen den vormaligen Steiger Ernst Ewald Büttner aus Döhlen wegen versuchter Vornahme unzüchtiger Handlungen. ½5 gegen Gustav Bruno Dietrich aus Dresden wegen Diebstahls, Betrugs ꝛc. ½6 gegen Johann Friedrich Albrecht aus Trenzgeshöhle wegen Rückfalldiebstahls. 5 gegen den Schweizer Joseph Anton Faßl aus Kingersau wegen Unzucht.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 20. April um 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0° u. d. Meeresniveau red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	760	NNW	stark	bedeckt	+ 2
Stockholm	751	NO	stürmisch	Schnee	— 1
Haparanda	753	NO	leicht	bedeckt	0
St. Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	761	NW	leiser Zug	wolkenlos	0
Hamburg	754	NNO	frisch	bedeckt 1)	+ 4
Memel	750	SO	leicht	wolkig	+ 8
Paris	755	NO	mäßig	bedeckt	+ 7
München	752	NW	leicht	Dunst	+ 12
Leipzig	754	NW	mäßig	heiter	+ 10
Berlin	749	NW	schwach	halb bedeckt 2)	+ 11
Wien	750	—	still	bedeckt	+ 8
Breslau	749	SO	frisch	halb bedeckt	+ 11

1) Abends Regentropfen. 2) Abends Regen.

Uebersicht der Witterung. Eine ausgedehnte flache Depression, welche gestern über Südskandinavien entstanden zu sein scheint, liegt über Ostdeutschland und dem südöstlichen Ostseegebiete, in Verbindung mit dem hohen Luftdrucke im Nordwesten der britischen Inseln frische bis steife nordöstliche Winde im nordwestlichen Deutschland und im Skagerak mit beträchtlicher Abkühlung erzeugend. Im nordwestlichen und östlichen Centraleuropa ist Trübung eingetreten, jedoch sind daselbst keine wesentlichen Niederschläge gefallen. In Süd- und Centraldeutschland dauert bei wenig veränderter Temperatur das heitere Wetter fort. Infolge der südlichen Luftströmung ist an der ostpreußischen Küste, sowie in den russischen Ostseeprovinzen erhebliche Erwärmung eingetreten.

Wasserstand der Elbe und Moldau am 20. April. Budweis + 10, Prag + 60, Pardubitz + 80, Melnik + 72, Leitmeritz + 45, Dresden — 26.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem Bundesrath ist jetzt der Antrag des Reichskanzlers zugegangen, wonach mit Rücksicht auf die um fast 2½ Millionen gestiegene Ziffer der Reichsbevölkerung eine allmälige Ausprägung von weiteren 15 Millionen silberner Einmarkstücken aus im Reichsbesitz befindlichen, 339,000 Pfund betragenden Silberbarren erfolgen soll.

Wie die „Italie" meldet, hat der frühere Fürstbischof Foerster von Breslau, angeblich wegen Altersschwäche, dem Vatikan seine Abdankung angeboten. Man sagt, der Vatikan sei bereit, diese Demission anzunehmen, wenn Preußen die Ernennung des gegenwärtigen Suffragan-Bischofs zum Fürstbischof genehmigt.

Die „Wiener Allg. Ztg." meldet: Finanzminister Bitter ist beschäftigt, das Gutachten des Oberpräsidenten betreffs der Kapitalrenten-Steuer zu sichten, dann die Reform der Gewerbesteuer auszuarbeiten und die Bergwerksteuer zu revidiren. Bitter habe wegen der Kapitalrenten-Steuer nur „Schonzeit" von Bismarck. Die Krise werde nach den Reichsrathswahlen ausbrechen.

In Bremerhaven fand am Morgen des 14. d. M. um 10 Uhr ein Zusammenstoß des Passagierzuges für den Dampfer „Leipzig" mit einem Güterzuge statt. Kurz vor der Kollisionsstelle, an der die Bahn eine große Kurve beschreibt, befindet sich eine Weiche, mittelst welcher der Personenzug auf das südliche Geleise übergeben mußte. Die in Rede stehende Weiche war falsch gestellt, woher es kam, daß der Zug auf dem nördlichen Geleise weiter lief. Obgleich der Lokomotivführer Endelmann, als er die Gefahr bemerkte, sofort das Nothsignal gab und die Maschine bremste, war es jedoch bereits zu spät. Der vor der Maschine befindliche Tender lief auf den Güterzug, schob sich in eine der Lowries, die vier folgenden Wagen thürmten sich unter großem Krachen übereinander und die in Bewegung befindliche Maschine schob diese krachende und zersplitternde Wagenpyramide etwa noch 300 Schritte vor sich her, halb und halb aus dem Geleise, bis einer der aufgetürmten Wagen neben das Geleise stürzte, die Maschine und der folgende Personenwagen selbst aus dem Geleise geriethen und der Zug nun an der Trümmer-Barrikade zum Stillstand kam. Die Passagiere wie das Zugpersonal sind ohne jede Verletzung mit dem bloßen Schrecken weggekommen. Die Kollisionsstätte dagegen bietet ein grokartiges Bild der Zerstörung. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Ueber die Deutlichkeit der Unterschriften hat der preußische Justizminister unterm 14. ds. eine allgemeine Verfügung erlassen, worin unter Bezugnahme auf frühere desfallsige Erlasse die Justizbeamten darauf hingewiesen werden, sich bei der Vollziehung amtlicher Schriftstücke „einer deutlichen Namens-Unterschrift zu befleißigen". Dann heißt es weiter: „Gleichwohl gehen noch täglich Schriftstücke ein, welche an Stelle einer leserlichen Unterschrift des Namens Schriftzeichen enthalten, die zwar einen Namenszug darstellen sollen, sich aber als durchaus unlesbar erweisen oder doch nur mit Mühe entziffert werden können. An einem gleichen Mißstande leiden vielfach amtliche Schriftstücke, die für das Publikum bestimmt sind. Ich nehme hieraus Veranlassung, jene älteren Verfügungen von Neuem in Erinnerung zu bringen und dabei die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, daß es mir werde erspart werden, die Nichtbeachtung derselben in einzelnem Falle besonders rügen zu müssen."

Aus Hessen. Auf Veranlassung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten ist neuerdings den Zugpersonalen der Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen wiederholt eingeschärft worden, den auf ihre Freikarte reisenden Reichstags-Abgeordneten mit der Höflichkeit zu begegnen, welche denselben in ihrer Eigenschaft als Vertreter des deutschen Volkes in dem höchsten gesetzgebenden Körper gebühre. Die Schaffner sollen die bezüglichen Karten in bescheidener Weise abfordern, dieselben rasch nach Ausstattung und Nummer prüfen, dann aber sofort zurückgeben. Das Zurückbehalten der Karten, wenn auch nur bis zur nächsten Station, ist bei Vermeidung einer hohen Ordnungsstrafe untersagt. Jedem Zugpersonale ist eine genaue Beschreibung der ausgegebenen Karten nebst Nummer-Verzeichniß zur Information beigegeben.

Am Sonnabend in der Mittagsstunde hörten Spaziergänger aus dem Gebüsch hinter dem Spandauer Bock kurz hintereinander einige Schüsse fallen. Sie eilten hinzu und fanden einen Offizier, wie sich später herausstellte, den Lieutenant im Ingenieur-Corps Mellin, in seinem Blute schwimmend. Derselbe hatte sich mittelst eines Revolvers drei Kugeln in die Brust gejagt. Der Unglückliche lebte noch und war auch bei voller Besinnung. Er bat die Hinzugekommenen flehentlich, sie möchten Alles nehmen, was sie bei ihm fänden, und dafür mit einer vierten Kugel seinem Leben ein Ende machen. Natürlich geschah dies aber nicht, man holte vielmehr eine Leiter herbei, legte den Schwerverwundeten auf dieselbe und trug ihn so nach dem Bock-Restaurant. Mehrere Kameraden des Offiziers, die gleichfalls anwesend waren, fertigten schnell einen Boten nach den Garde-du-Corps ab, und bald erschienen auch acht Mann mit dem Krankenkorbe des Militär-Krankenhauses, in welch letzteres sie den Unglücklichen schafften. Die Verwundung desselben ist sehr schwer, so daß wenig Aussicht auf Erhaltung seines Lebens vorhanden ist. Mellin ist aus Berlin, wo auch seine Eltern wohnen.

Oesterreich. Der erste niederösterreichische Bauerntag hatte in Schwender's „Colosseum" in Rudolphsheim bei Wien am Ostermontag mehr als 4000 Bauern aus fast sämmtlichen Bezirken Niederösterreichs versammelt, um den Standpunkt der Bauernschaft zu den wichtigsten politischen Fragen zu präcisiren und über eine diesbezügliche, an die Regierung zu richtende Petition schlüssig zu werden. Nebst den niederösterreichischen Landleuten waren auch Vertreter der hervorragendsten Bauernvereine aus Oberösterreich, Steiermark, ja selbst aus Nordböhmen erschienen, um an den Berathungen des Bauerntages theilzunehmen. Auch äußerlich gab die Versammlung ihrem hervorragenden Interesse an den jetzt die gesammte Bevölkerung Oesterreichs beschäftigenden Tagesfragen entschiedenen Ausdruck, indem, als beispielsweise ein Bauer zu Gunsten des Lienbacher'schen Schulantrages (Reduction der Schulzeit) das Wort ergreifen wollte, derselbe mit tausendstimmigen Protestrufen gezwungen wurde, die Tribüne zu verlassen. Nur Bauern durften das Wort ergreifen, keineswegs aber Abgeordnete und Advokaten, da die Regierung nur unter dieser Bedingung die Abhaltung des Parteitages bewilligt hatte. Die anwesenden Abgeordneten, Ritter v. Schönerer und Flirnkranz, gaben sodann die Erklärung ab, der Versammlung nicht weiter beiwohnen zu können. (Unter den stürmischen Zurufen der Versammlung: „Hoch Schönerer!" verließen die beiden Abgeordneten den Saal.)